

Ludwig Losacker (1906-1994)



Beruf: Kaufmann, Jurist, Dr. jur.

1931: NSDAP; 1933: SS; 1937: SD

1939: Kreishauptmann in Jasło

1941: Amtschef beim Distriktgouverneur Lublin; 1941/43: Amtschef Distrikt Galizien, Präsident Hauptabteilung Innere Verwaltung

1943: kommissarisch Gouverneur in Krakau, ab Oktober Fronteinsatz mit Waffen-SS

1948: Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände der Chemischen Industrie Hessens, 1954 Geschäftsführer der Deutschlands

1960-1971 Leiter des Deutschen Industrie-Instituts in Köln.

Losacker verhinderte seine Auslieferung nach Polen wegen NS-Verbrechen, indem er eine Legende als Widerstandskämpfer erfand: er verschwieg seine aktive Beteiligung am Judenmord und behauptete ein Todesurteil Himmlers gegen sich. Losacker wurde entlastet, gründete den „Freundeskreis der ehemaligen Generalgouvernementsbeamten“, organisierte Absprachen und trat in der Folge in einer Reihe von NS-Prozessen als Entlastungszeuge auf.

»Nach aussen war ich Nationalsozialist, meine Handlungen jedoch waren unzweifelhaft die eines erklärten Antifaschisten. In dem romantischen Überschwang der Jugend bin ich der nationalsozialistischen Bewegung beigetreten. Als ich aber erkannte, was hinter der gleißenden Fassade des Nationalsozialismus an verbrecherischen Instinkten lauerte, habe ich nicht gezögert, alle Konsequenzen zu ziehen... Nach Parteigerichtsverfahren und Ausscheiden aus dem Staatsdienst beschritt ich in Polen den Weg aktivsten und erbittertsten Widerstands, bis ich von Himmler selbst zum Tode verurteilt wurde.« (Roth, S. 298)

Quellen: Roth, Herrenmenschen; Pohl, Ostgalizien; Sandkühler, „Endlösung“; Klee, Personenlexikon